



Veranstaltungsorte:

Evangelische Erlöserkirche

Dorotheenstraße 1
Eingang zur Unterkirche -> Löwengasse
61348 Bad Homburg
E-Mail: info@erloeserkirche-badhomburg.de

Schlosskirche

Schloss Bad Homburg
Eingang -> Herrngasse, unterer Schlosshof
61348 Bad Homburg

Veranstalter:

Evangelische Stadtkirchenarbeit Bad Homburg
Pfarrerin Astrid Bender, Dorotheenstraße 3
61348 Bad Homburg, Tel. 0 61 72 / 92 07 82
E-Mail: bender@erloeserkirche-badhomburg.de

In Kooperation mit der
Katholischen Kirchengemeinde St. Marien,
Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit
Hochtaunus und
Verwaltung der Hessischen Schlösser und Gärten



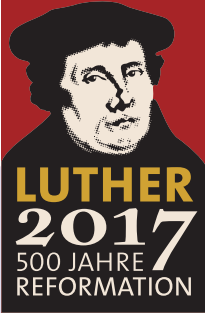
AM ANFANG
WAR DAS WORT



Impulse

im Reformationsjahr 2017
aus unterschiedlichen Blickwinkeln

Ein Beitrag der Evangelischen Stadtkirchenarbeit Bad Homburg



Im Reformationsjahr, das genau-genommen mit dem 31. Oktober 2016 begonnen hat, gibt es eine Fülle von Blickwinkeln auf das Ereignis 31. Oktober 1517 – den Thesenanschlag Martin Luthers an die Schlosskirche zu Wittenberg. Ob er nun so stattgefunden hat oder nicht – sicher ist, dass dieser Tag epochemachend war.

Die Evangelische Stadtkirchenarbeit an der Erlöserkirche startet eine

Reihe auf dieses Ereignis, in der es um sehr unterschiedliche Perspektiven geht, die die Dynamik der Rezeption des Reformationsjubiläums aufnimmt. Interkonfessionelle, jüdische, naturwissenschaftliche und gesellschaftspolitische Perspektiven aus Vergangenheit und Gegenwart kommen in den Blick.

Astrid Bender

Mittwoch, 22. Februar, 19.30 Uhr Schlosskirche

Aus römisch-katholischer Perspektive:

Das Lutherbild im Wandel mit besonderem Blick auf Papst Franziskus

Referentin: Dr. Barbara Wieland, Frankfurt
Katholische Theologin und Kirchenhistorikerin
Vorsitzende des Diözesanbildungswerkes Limburg, Mitglied im Zentralkomitee der deutschen Katholiken.

In Kooperation mit der katholischen Kirchengemeinde St. Marien, Bad Homburg

Mittwoch, 1. März, 19.30 Uhr Schlosskirche

„Nun geh hin und lerne“

Jüdische Lutherlektüren vor der Shoah: Eine tragische Liebesgeschichte

Der Vortrag konfrontiert die jüdische und die antisemitische Rezeption Luthers in Deutschland miteinander und deutet die jüdischen Lutherlektüren als beschwörenden, bisweilen verzweifelten Versuch, die nichtjüdische Gesellschaft davon zu überzeugen, den Reformator nicht als Ahnherrn der antisemitischen Verunglimpfung von Juden und Judentum, sondern als Vorläufer von Gewissensfreiheit, Toleranz und Aufklärung zu verstehen. Während der nichtjüdische Diskurs zunehmend Züge des völkischen Antisemitismus annahm, unternahmen

jüdische Theologen und Historiker den – im Rückblick – tragischen Versuch, ihn für eine Tradition von dialogischer Achtung in Anspruch zu nehmen und seine späten judenfeindlichen Schriften als für das Eigentliche der Reformation unwesentlich zu interpretieren. Spätestens ab 1933 erwies sich diese historische Realisierung jedoch als Illusion.

Referent: Prof. Dr. Christian Wiese ist Inhaber der Martin-Buber-Professur für Jüdische Religionsphilosophie an der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt am Main. Seine Forschungsgebiete sind die moderne jüdische Geistes- und Kulturgeschichte sowie die Antisemitismusforschung und die Geschichte der jüdisch-christlichen Beziehungen.

In Kooperation mit der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Hochtaunus (GCJZ)

Mittwoch, 15. März, 19.30 Uhr Unterkirche der Erlöserkirche

Aus naturwissenschaftlicher Perspektive:

Ist der Mensch frei? Ein Brückenschlag von Martin Luther bis in die Gegenwart

Luthers Aussage, dass der Mensch nicht Herr über sein Wollen sei, trifft 500 Jahre später auf die heutige Hirnforschung und wird von ihr bestätigt. Das gibt Anlass, einmal über den Begriff der Freiheit und das Menschenbild aus der Sicht der Naturwissenschaften nachzudenken und zu fragen, ob da tatsächlich eine gedankliche Brücke über 500 Jahre gespannt sein könnte und wie das denn vielleicht auch mit Luthers „Freiheit des Christenmenschen“ zusammengehen könnte.

Referent: Prof. em. Dr. Jürgen Schnakenberg, theoretischer Physiker RWTH Aachen, Mitglied im Arbeitskreis „Dialog Naturwissenschaften Theologie“ der Ev. Kirche im Rheinland

Donnerstag, 30. März, 19.30 Uhr Schlosskirche

Aus gesellschaftspolitischer und philosophischer Perspektive:

Reformation im Spannungsfeld von Macht und Geist

Der Vortrag nimmt die Reformation zum einen aus einer historisch-politologischen, zum anderen aus einer philosophischen Perspektive in den Blick. Die Bedeutung von Luthers theologischen Ideen für Europa und für eine Ökumene jenseits der Kirchenspaltung soll deutlich werden.

Referent: Pfarrer i.R. Dr. Alexander von Oettingen
Bad Homburg